

Warm, engagiert, lesenswert

Der Gemeindebrief aus Herrieden: Sprachrohr für das pralle Leben der fränkischen Gemeinde

Titel: Gemeindebrief
 Auflage: 1.600 Exemplare
 Umfang: 52 Seiten
 Ausgaben: 4 im Jahr
 Format: DIN A5



Titel
 Der Gemeindebrief aus dem fränkischen Herrieden strahlt vom ersten Blick an eine Wohlfühlatmosphäre aus. Das ist Kleinstadt im ländlichen Raum! Man kennt sich, es ist gemütlich. Der Gemeindebrief präsentiert sich mit warmem Grün als Schmuckfarbe. Recyclingpapier, ein emotionales Aufmacherfoto. Dieser Titel ist einfach wunderschön. Damit geht es mir gut. Die Layouter bauen mit dem Bild oben und dem Weißraum unten eine feine Spannung auf. Mit der Abbildung des Gekreuzigten gelingt es, dass die Titelseite in der Spannung eine Einheit bleibt. Das Kunstwerk fügt Bild-Kopf-Teil oben mit dem lichten Weißraum unten zusammen. Im unteren Teil nehmen zwei Zeilen in der Schmuckfarbe Grün als Schlagzeile das Titelbild auf und führen auf den Schwerpunkt des Hefts weiter.

Layout
 Die fränkischen Gemeindebriefmacherinnen und -macher strengen sich sehr an, ihren Gemeindebrief gut lesbar zu gestalten. Dazu wählen sie eine üppig dimensionierte Schriftgröße. Und stoßen damit an ihre Grenzen. Auf der ab-

Ein sehr harmonischer, warmer Titel lädt zum Blättern und Lesen ein.



Texte mit Bildern zu hinterlegen, ist schön. Für Menschen mit Sehschwäche wird dadurch aber die Lektüre eine echte Herausforderung. Daher sollte man dieses Gestaltungselement nicht zu oft nutzen.

gebildeten Beispielseite reicht der Platz nicht für eine optisch auffallende Headline. Auf den Seiten mit Gottesdienstplan, Inhaltsverzeichnis oder Vorwort haben sie ein Problem, die Inhalte auf den vorgesehenen Platz zu bringen. Deshalb variieren sie mit der Schriftgröße. Das ist keine gute Lösung! Zu viel Unterschiedlichkeit macht das Heft unruhig. Lesbarkeit ist allerdings nicht nur von der Schriftgröße abhängig. Wenn die Herriedener die Größe der Fließtextchrift reduzieren und den Zeilenabstand etwas weiter machen, wäre es der Lesbarkeit nicht abträglich, würde aber Platz schaffen und das Heft leichter machen. Außerdem würde ich über ein größeres Format nachdenken. Wer 52 DIN-A5-Seiten mit spannenden Geschichten füllen kann, der verwirklicht auch einen Gemeindebrief in DIN A4. Das wird übersichtlicher und schafft beim Layouten mehr Möglichkeiten.

Bilder
 Großformatige Bilder schaffen Emotion und sind Hingucker. Die meisten Gemeindebriefe bleiben allerdings bei den Fotos eher zurückhaltend. So auch der Herriedener Gemeindebrief. Wobei die Layouterinnen und Layouter viel Kreativität zeigen, die authentischen Bilder zu präsentieren. Die Bildausschnitte sind spannend gewählt. Oft werden die Fotos in den Anschnitt geschoben, statt dem Satzspiegel zu folgen. Das schafft eine wohlthuende Spannung auf den Seiten. Noch mehr Möglichkeiten beim Gestalten mit Bildern würde ein größeres Seitenformat bieten.

Der Tipp
 Die besten Gemeindebriefe sind die, die viel erzählen. Deshalb: Chapeau! 52 Seiten pickepackevoll mit Geschichten, Berichten, Ankündigungen und Themen zu füllen, ist fantastisch. Daran darf sich nichts ändern. Und trotzdem rate ich zu einer Weiterentwicklung des Herriedener Konzepts:
 1. DIN A4 statt DIN A5
 2. Vereinheitlichung der Typografie
 3. Wenige angeteaserte Highlights statt ausführliches Inhaltsverzeichnis
 4. Detailinfos für Gottesdienstübersicht etc. ins Internet verlagern und im Gemeindebrief Querverweise bieten. **Dietmar Hauber**

Das dunkle Grün der Rubrikenzeile, der Kästen und der Paginierung ist ein sehr schöner farblicher Akzent, der das ganze Heft verbindet. Vielleicht könnte die Schmuckfarbe auch für die Überschriften eingesetzt werden.